



Jahresbericht des Präsidenten

zuhanden der 86. Vereinsversammlung des SFVZ
(vorgetragen am 12. Februar 2015)

Vereinsintern:

Die **Forelleneröffnung** vom letzten Jahr war erfreulich und konnte als sehr gut, wenn nicht gar exzellent bezeichnet werden. Im Limmatrevier 353 hatten viele Fischer das revierinterne Tageslimit von 4 Forellen bis am Mittag im Sack. Die wenigen Fischer, welche im Limmatrevier 357 auf Forellenjagd gingen, konnten ebenfalls sehr gute Fänge verzeichnen. Aber auch unterm Jahr wurden erfolgreich Forellen gefangen; die Fischerkollegen an den beiden Glattrevieren 203 und 205 waren zufrieden bis sehr zufrieden. Die **Forellenstatistiken** vom letzten Jahr konnten sich wirklich sehen lassen!

Einzig unser Sihlrevier 410 ging etwas untendurch; die Bautätigkeiten um den Hauptbahnhof wegen der Durchmesserlinie haben dem Fischbestand sehr geschadet.

Letztes Jahr hatten wir erstmals das **Patent und den Vereinsbeitrag zusammen in Rechnung** gestellt. Leider hat es bei der Umstellung bei uns einige Anfangsschwierigkeiten und ein kleines Durcheinander gegeben. Ich möchte mich bei den Betroffenen entschuldigen und hoffe auf euer Verständnis. Wir haben unsere Lehren daraus gezogen und sind jetzt richtig vorbereitet. Somit werden unsere Mitglieder auch dieses Jahr die Patentgebühr für die neue Saison und den Mitgliederbeitrag SFVZ zusammengefasst, aber in detaillierter Auflistung der einzelnen Posten, in einer Rechnung erhalten.

Vor ca. 1 ½ Jahren haben wir im Vorstand über unser **Vereinslogo** diskutiert und uns die Frage gestellt, welches von den drei Verschiedenen, eigentlich das Richtige ist, ob nun die grüne oder blaue Variante gelten soll und ob unser Logo vielleicht einmal eine Auffrischung bekommen sollte. Wir haben uns diverse Vorschläge angesehen; moderne, futuristische, schräge, und diese immer wieder mit unserem Bisherigen verglichen. Unser Fischerverein ist über 85 Jahre alt, da soll das Geschichtsträchtige etwas Altmodische beibehalten werden; aber es bedarf auch einer modernen Anpassung. Am 24. März 2014 war es dann soweit und unser neues Logo - so wie es nun auf dem Einladungsschreiben zur heutigen Versammlung ersichtlich ist - war geboren: SFVZ in alter Schrift, unser bewährter Fisch, welcher aber neu in das Z beisst und oberhalb ausgeschrieben der Vereinsname in aktuell moderner Schrift. Ich denke, damit haben wir ein Logo, das für die nächsten Jahrzehnte hält. Die Logo-Farbe ist nun definitiv blau.

Am 16. August 2014 führten wir unser **Fischen auf dem Greifensee** durch. Unterstützt wurden wir dabei wieder von den Fischerkollegen der FFV Greifensee/Schwerzenbach und vom FV Glattal. Nach Kafi und Gipfeli im Gasthof Krone in Greifensee ging es los. Einige Egli und ein Hecht sowie einige Schwalen wurden gefangen, die Fangerfolge waren aber doch sehr unterschiedlich. Das Wetter war nicht so grauig wie ein Jahr zuvor aber nass wurden wir trotzdem mehrmals. Die Verpflegung nahmen wir auf der Fällanden-Seite draussen am Grillplatz vom FV Glattal zu uns. Obwohl wir auch dort mehrmals von Regengüssen unterbrochen wurden, war die Stimmung sehr gut und das Essen ebenfalls! Ich danke den Helfern und den Bootsführern für ihre Zeit und ihren Einsatz. Eine Gegeneinladung an eines unserer Gewässer erfolgt dieses Jahr.

Mitte August wurde ich von den Pächtern des **Glattreviers 205** kontaktiert, welche mir mitteilten, dass das Revier ihre **Fischerhütte** am Wasser auf dem Areal der Givaudan bis Ende 2014 räumen muss. Das Glattrevier 205 war das einzige Revier im SFVZ, welches direkt am Wasser eine Fischerhütte, mit grossartiger Infrastruktur hatte. Die Revieranlässe wurden immer mit grossem kulinarischem Aufwand betrieben.

Eine wichtige Hintergrundinformation: da die Fischer ca. 300 Meter Uferzone linksseitig auf dem Givaudan-Areal nicht befischen dürfen, stellte die Givaudan den Fischern ein Areal zur Verfügung, wo eben diese Fischerhütte errichtet wurde. Über 30 Jahre hielt diese Abmachung. Nun muss die Hütte neuen Parkplätzen weichen.

Als erstes habe ich mich mit der Pächtergruppe des Glattreviers 205 zu einer Sitzung getroffen, wo man eine Standortbestimmung machte. Eine zweite Sitzung fand dann mit dem Verantwortlichen der Givaudan statt, wo uns die Pläne und bevorstehenden Bauarbeiten erläutert wurden. Eine Fischerhütte auf dem Givaudan-Areal kommt für die Firma nicht mehr in Frage, da der Platz fehlt und die Givaudan kein Baugesuch für unsere Hütte stellen möchte.

Ein Lichtblick: neben dem Parkplatz wird es neu einen Quartierschwerpunkt geben, ca. 150m vom alten Standort der Hütte entfernt, welcher die Gemeinde für die Einwohner von Dübendorf nutzen kann. Der Verantwortliche der Givaudan empfahl uns, bei der Stadt vorstellig zu werden und ein Gesuch für eine Fischerhütte zu stellen. Die Givaudan würde uns bei dem Gesuch unterstützen; schenkt sie doch das Land für den Quartierschwerpunkt der Stadt Dübendorf. Zudem könnte das Glattrevier Strom und Wasser weiterhin von der Givaudan beziehen. Soweit die Theorie.

Somit hiess es, ein Gesuch an den Stadtpräsidenten verfassen, den Sachverhalt erläutern, einen detaillierten Plan aufzeichnen und überzeugende Argumente vorbringen, sodass das Projekt Fischerhütte auf dem QSP eine Chance hat. Gesagt, getan. Nach einigen Emails zwischen Givaudan, dem Leiter Stadtplanung von Dübendorf und mir kam dann die Ernüchterung: der Zeitpunkt für den Baubeginn der Parkplätze ist noch offen, Klarheit über das Gesamtkonzept des QSP besteht nicht – sobald dann Klarheit herrsche, werde unser Anliegen berücksichtigt, hiess es. Die Mühlen mahlen langsam. Es wird wohl in den nächsten 2 bis 3 Jahren keine neue Fischerhütte geben, falls überhaupt.

Natürlich könnte die Pächtergruppe das gesetzlich verankerte Uferbegehungsrecht geltend machen, das bringt jedoch die Fischerhütte mit Sicherheit nicht mehr zurück, weil dann die Givaudan uns nicht mehr unterstützen würde.

Ich habe den Pächtern empfohlen, nach einer Alternativlösung bzw. Übergangslösung zu suchen und mit der Givaudan in Kontakt zu treten.

Wir bleiben da natürlich dran und werden zu gegebener Zeit alle Optionen prüfen.

Am 16. November 2014 führten wir zum zweiten Mal unser **Trüschenfischen** am Steg bei der Terlinden in Küsnacht durch. Wettermässig hatten wir Glück, hörte es just eine halbe Stunde vor Beginn auf zu regnen; später zeigte sich sogar noch die Sonne. Wir erhofften uns eine bessere Fangquote als letztes Mal im Januar. Leider wurde gerade einmal 1 Egli gefangen, ansonsten alles Nuller. Jedenfalls hatte die heisse Suppe mit Würsten aufgewärmt und kam bei allen Fischerkollegen und –Kolleginnen sehr gut an.

Wir haben es nun zweimal versucht und belassen es dabei. In dieser Form wird es kein Vereinsanlass mehr geben.

FKZ:

Am 26. Juni 2014 fand erstmals die offizielle gemeinsame Sitzung der **Fachgruppe Flüsse** vom Fischereiverband Kanton Zürich (FKZ) statt, wobei sich die Pacht- und Vereinsvertreter der Flüsse Nord und Süd trafen. Wie erwartet wurden diverse Themen besprochen, welche im Norden als neue Erkenntnis dargestellt worden sind, aber für uns Fischer im Süden „alter Kafi“ waren. So mussten wir uns anhören, wie gross die Erfolgsquote für im Februar vergrabene Brutboxen mit Forelleneiern ist. Oder bei wem sich ein Pächter melden soll, wenn er findet, dass seine Pachtstrecke revitalisiert werden sollte. Die Kollegen im Norden sind da leider 10 bis 20 Jahre hinterher. Da man keinen neuen Vertreter für die ehemalige Fachgruppe Flüsse Süd finden konnte, musste man sich zusammenschliessen und sich mit der neuen Situation abfinden.

Der neue Obmann der FG Flüsse des FKZ, Albi Graf, machte an seiner ersten Sitzung keinen speziell guten Eindruck, denn er meinte, dass er die Gewässer im Kanton Zürich nicht sonderlich gut kenne, da er nur im Ausland fischt. Und weil dort das „catch und release“ weit verbreitet ist, solle man doch prüfen, ob das im Kanton Zürich auch wieder möglich sei. Wir mussten ihm dann mitteilen, dass dies auf Bundesebene durch die neue Tierschutzverordnung verboten sei und absolut keine Chance hat.

Sein zweiter Vorschlag: man soll die Regenbogenforelle im Kanton Zürich einsetzen. Grundsätzlich ein guter Vorschlag; doch mit seiner ersten Überlegung (Wiedereinführung von catch und release) ein Steilpass für die Tierschützer, welche uns Fischer Tierquälerei vorwerfen und die Angelfischerei grundsätzlich verbieten möchten.

Vom anwesenden Vizepräsident des FKZ wurde uns mitgeteilt, dass ab 2015 eine neue **Fischereiverordnung** gelte und die Änderungen bereits beschlossene Sache seien. Änderungswünsche könnten keine mehr angebracht werden.

Einmal mehr musste man feststellen, dass im FKZ eigenmächtig für uns Fischer entschieden wurde; statt die Basis – die Fischer – zu fragen. Ich habe dieses Fehlverhalten im FKZ leider schon mehrmals festgestellt und bemängelt, leider hat sich daran nichts geändert.

Mit dem Einladungsschreiben zur **Präsidentenkonferenz des FKZ** vom 29. Oktober 2014 wurde ein Vorschlag zur Überarbeitung der Statuten zum **Gewässerschutzfonds** des FKZ mitgeschickt. Ohne hier zu weit in Details zu gehen: der Wortlaut des Fonds-Zwecks wurde der heutigen Zeit angepasst, was soweit in Ordnung ist. Doch dann wollte der Vorstand alleinige Kompetenz über das Fondsvermögen, dass sich auf über CHF 50'000 beläuft; im Wissen, dass die letzten 10 Jahre praktisch kein Geld benötigt wurde. Zudem wollte man das Fondsvermögen auf einen bestimmten Betrag einfrieren (was auch in Ordnung ist), regelte aber nicht, was mit den weiteren Einnahmen, welche jährlich in den Fonds fliessen, passieren soll. Alles in allem ein schwach formulierter Vorschlag des FKZ-Vorstandes.

Die Präsidentenkonferenz begann dann wie gewohnt mit einem kleinen Apéro; man begrüßte die Präsidenten anderer Vereine und Vertreter verschiedener Pachtgruppen des Kantons Zürich. Bereits nach 5 Minuten wurde mir hinter vorgehaltener Hand mitgeteilt, dass etwas im Busch ist und es im FKZ-Vorstand rumort.

Gleich zu Beginn lies der Vizepräsident die Bombe platzen: er informierte, dass der Präsident, Matthias Tschudi, welcher vor 7 Monaten an der DV gewählt worden war, per sofort seinen Rücktritt gegeben habe. Interimspräsident sei bis zur nächsten DV Henry Loher, Obmann der FG Zürichsee. Wer per DV 2015 die Präsidentschaft übernehme sei unklar. Zudem gäbe es weitere Vakanzen: Sekretär, Obmann FG Kleinseen und Kassier.

Dass der FKZ-Vorstand in den letzten Jahren andauernd mit Vorstandsvakanzen zu kämpfen hatte, war bekannt und überraschte auch niemanden mehr. Doch die Sache mit dem Präsidenten erstaunte viele; vor allem weil keine Detailinformationen über die Gründe nachgeliefert wurden.

Als wir zum Vorschlag der Änderungen des Gewässerschutzfonds kamen, brachte ich meine konstruktive Kritik mündlich ein und schlug eine jährliche Betragskompetenz für den Vorstand vor, sowie, dass – solange der eingefrorene Betrag von CHF 50'000 nicht unterschritten würde - die zukünftigen Einnahmen, welche dem Gewässerschutzfonds zugedacht sind, neu in die laufende Verbandsrechnung fliessen sollten, wobei die Verwendung der Gelder im Budget geregelt werden soll.

Da ich sicher gehen wollte, dass meine Ausführungen auch richtig verstanden wurden, schrieb ich meine Kritikpunkte noch per E-Mail. Natürlich konnte ich mir ein, zwei Sätze über den so rasch abtretenden Präsident sowie über die im Juni 2014 festgestellte Entscheidungsfreudigkeit des FKZ-Vizepräsidenten (sprich Fischereireglement) nicht verkneifen.

In meiner E-Mail nahm ich den neuen Interims-Präsidenten Henry Loher auf Kopie und wurde von diesem auch relativ rasch kontaktiert; er hatte mich dann über seine Sicht der Dinge informiert und dabei seine Vorstandskollegen aufs Übelste angeschwärzt.

Da ich mir gerne alle Parteien anhöre, bevor ich mir ein Urteil bilde, brach dann ab Ende Oktober eine intensive Zeit mit unzähligen E-Mails und sehr langen Telefongesprächen an. Ich bin da unverhofft in etwas hineingeraten und möchte euch die wichtigsten Informationen natürlich nicht vorenthalten: es stellte sich heraus

- dass der ehemalige Präsident bloss auf dem Papier Präsident war, die ganze präsidiale Verbandsarbeit übernahm der Vize (dies wurde sogar der Fischereiverwaltung so kommuniziert),
- dass der neue Interims-Präsident Henry Loher der Grund für den Abgang vom Präsidenten Matthias Tschudi war,
- dass es Putschversuche im FKZ-Vorstand gab bzw. immer noch gibt (und zwar aus der Ecke Henry Loher) und
- dass der Vize mit seiner Entscheidungsfreudigkeit viele Zürichsee-Vereine verärgert hatte! Denn scheinbar hatte der FKZ einen Antrag der Fachgruppe Zürichsee nicht so unterstützt und an die entsprechenden Stellen weitergeleitet, wie es die Basis (also die Fischer) wollten.

Und mit diesem Problem am Zürichsee hat die ganze FKZ-Misere begonnen. Nun überlegen sich die unzufriedenen Zürichsee-Vereine **Gegenkandidaten für ein neues Vorstandsteam für den FKZ** aufzustellen.

Martin Peter, Ehrenpräsident des FKZ und Ehrenmitglied im SFVZ, wurde ebenfalls in die Geschichte hineingezogen und muss jetzt – wieder einmal – einspringen, den Scherbenhaufen aufräumen und eine neue Vorstandcrew aufbauen. Eine ausserordentliche Präsidentenkonferenz ist auf den 23. Februar angesetzt, wo dann über das weitere Vorgehen und über den möglichen neuen Vorstand informiert wird.

Die Delegiertenversammlung findet in 6 Wochen am 27. März 2015 statt.

Einige von euch fragen sich vielleicht, warum ausgerechnet ich in die ganze Thematik so involviert worden bin. Nun, zum einen ist der SFVZ Mitglied des FKZ und SFV und bezahlt jährlich zwischen 3'500 bis 4'000 CHF an Mitgliederbeiträgen (das ist unser grösster Aufwandsposten), darum sehe ich es als Präsident als meine Pflicht an, mich bei Problemen immer wieder einzubringen. Zum anderen ist der SFVZ einer der aktivsten Vereine, wenn es um die Verbandspolitik im FKZ geht. Unser Verein hatte 25 Jahre lang zwischen 2 bis 3 FKZ-Vorstandsmitglieder gestellt, auch ich war während gut 3 Jahren im FKZ-Vorstand tätig und kenne somit das Verbandsleben sehr gut.

Was bedeutet das nun dieses Dilemma im FKZ für uns Fischer im Kanton Zürich?

Wir sind an einem Punkt angelangt, wo unser Kantonalverband - wieder einmal - praktisch bei null beginnen muss. Grundsätzlich eine sehr negative Entwicklung für unsere Fischerlobby, denn ob nun die Fischereiverwaltung, der Kantons- oder Regierungsrat, oder auch benachbarte Kantonalverbände – alle sehen, dass wir keine starke Lobby mehr haben und unser FKZ auf schwachen Beinen steht. Das ist sehr bedauerlich.

Ich hoffe, dass der FKZ wieder zur alten Stärke und Kultur zurück finden kann. Es braucht vorstandsintern sowie gegen aussen wieder klare Strukturen und einen greifbaren Leistungsausweis!

Kanton Zürich:

Am 24. Oktober 2014 wurden die Änderungen des **Fischereireglements** per 1. Januar 2015 im Amtsblatt des Kantons Zürich publiziert. Bei der Durchsicht der Details mussten wir leider feststellen, dass die Informationen vom FKZ-Vizepräsidenten an der FG Sitzung Flüsse im Juni 2014 nicht ganz korrekt waren. Aufgefallen sind uns dann folgende Widersprüche:

- dass Reviere, welche die Minimumzahl der Anglerkarten nicht erreichen, nur noch 1 Gastkarte beziehen dürfen, statt wie vorher 1/5 der ausgegebenen Anglerkarten.
- dass das Senknetz verboten wird, jedoch nicht im Zürichsee, da dies ein Konkordats-Gewässer ist und Änderungen von allen betroffenen Kantonen übernommen werden müssen.
- dass für Äschen in der Limmat das gleiche Schonmass gilt wie im Rhein, also 35cm, obwohl es in der Limmat praktisch keine Laichgründe für Äschen mehr gibt und die gefangenen Fische grösstenteils eingesetzte Fische sind. Früher galt ein Schonmass von 30cm (im Linthkanal gilt aktuell 32cm).

Im Vorstand überlegten wir uns kurz, ob wir beim Regierungsrat Beschwerde für einige Änderungen einreichen sollen. Grundsätzlich gibt es für die Fischerei schon genügend Vorschriften und Verbote, da braucht es nicht noch zusätzliche. Da die erwähnten Punkte aber nicht gravierend für uns Fischer sind, hat der Vorstand beschlossen, von einer Beschwerde abzusehen.

Bundesbern:

Die Eidgenössische **Ethikkommission** befasste sich letztes Jahr mit dem Thema Fisch. Unter dem Titel „Ethischer Umgang mit Fischen“ nahm sich die Kommission vor allem die Angelfischerei vor. Eine Minderheit der Kommissionsmitglieder hatte ein generelles Verbot des Fischfanges gefordert. Einstimmigkeit herrschte beim jetzt schon verbotenen Catch und Release, dass das Angeln zum blossen Vergnügen ethisch nicht zu rechtfertigen sei. Fischerlizenzen sollen ohne Ausnahme an einen Sachkundenachweis gebunden sein, auch solche, die auf kurze Zeit befristet und heute ohne Nachweis erhältlich sind. Zudem sollen die nötigen Fachkenntnisse regelmässig kontrolliert werden.

Was von diesen Kommissions-Ergebnissen dann schlussendlich von der Politik umgesetzt wird, muss abgewartet werden. Ich gehe davon aus, dass mittelfristig das Freiangelrecht im Kanton Zürich in Frage gestellt wird, bzw. eine Diskussion über Sinn und Unsinn der aktuellen Praxis der SaNa – Pflicht geführt wird (heisst keine SaNa – Pflicht für Freiangler, Tageskarten- und Gastkarteninhaber (<1 Monat) und Gastfischer).

Uns Fischern weht also weiterhin ein rauer Wind entgegen. Es wird nicht einfacher für uns. Ein Grund mehr so schnell und oft wie möglich wieder ans Wasser zu gehen und sich ein paar Stunden von der Alltags-Hektik auszuklinken.

Wem die Temperaturen noch zu tief sind, der kann wieder einmal ein paar Minuten für unsere Homepage investieren und sich informieren. Dies gilt natürlich auch für die Seiten des FKZ und vor allem des Schweizerischen Fischereiverbandes; beide Seiten sind auf unserer Homepage abrufbar.

Ich wünsche euch allen für die neue Saison viel Erfolg und schöne Stunden am Wasser.

Marc Peter